

Der Spanische Bürgerkrieg ist eine offene Wunde der Linken. Er steht für Mut und soziale Revolte, jedoch auch für Spaltung und Niederlage. Nach den faschistischen Machtübernahmen in Italien, Deutschland und Österreich schien der Wahlsieg der Volksfront in Spanien als Hoffnungsschimmer für linke und demokratische Kräfte in ganz Europa. Die Volksfront legte ein tiefgreifendes Reformprogramm vor.

Gegen die gewählte Regierung putschte am 19. Juli 1936 ein wichtiger Teil des Militärs, unterstützt von Konservativen, der Kirche und den faschistischen Achsenmächten. Was als Staatsstreich geplant war, endete in einem Bürgerkrieg. Hunderttausende SpanierInnen leisteten erbitterten Widerstand.

Etwa 40.000 Menschen aus aller Welt kämpften unter anderem in den Internationalen Brigaden gegen den aufziehenden Faschismus. Der Widerstand wurde getragen von ArbeiterInnen und BäuerInnen, begeisterte aber auch zahlreiche JournalistInnen und Intellektuelle. Viele Zeugnisse des gesellschaftlichen Aufbruchs und des Widerstands sind um die Welt gegangen. Über 3.000 Bücher sind dazu erschienen, die bekanntesten stammen von Ernest Hemingway, André Malraux, Georg Orwell, Gustav Regler und Peter Weiss. Die revolutionäre Stimmung bewegte aber auch Tausende unbekannte LiteratInnen, wie nicht zuletzt die Sammlung «Romancero de la Guerra civil» mit über 15.000 Gedichten beweist.

Die Fotos von Robert Capa und Gerda Taro zeigen die Grauen des Krieges, aber auch den hartnäckigen Widerstand der VerteidigerInnen der Spanischen Republik. 80 Jahre später sind die Kontroversen um die Rolle der Sowjetunion unter Stalin als Helfer der Republik und gleichzeitig Henker der inneren Opposition noch nicht abgeklungen. 80 Jahre später sind die Fragen von Bündnispolitik und antifaschistischer Strategie noch äußerst aktuell. 80 Jahre später widmet die Rosa-Luxemburg-Stiftung deshalb diesen Ereignissen eine Fotoausstellung und eine Veranstaltungsreihe.

6.-27. September 2016

Alle Veranstaltungen · 19 Uhr · Salon
Rosa-Luxemburg-Stiftung
Franz-Mehring-Platz 1 · Berlin

6. September 2016

Eröffnungsveranstaltung

der Ausstellung «Bilder der Solidarität» · 18 Uhr
Dagmar Enkelmann (Vorsitzende Rosa-Luxemburg-Stiftung)
Benedikt Behrens (Kurator, Hamburg)

Internationale Perspektiven

auf den Spanischen Bürgerkrieg

Walther L. Bernecker (Auslandswissenschaftler, Nürnberg)

16. September 2016

Freiheit im Fokus – Auf den Spuren
der Fotojournalistin Gerda Taro (1910 - 1937)
Irme Schaber (Taro-Biografin, Stuttgart-Schonsdorf)

26. September 2016

«Ohne die Erscheinung noch ganz zu begreifen,
sahn wir was in Spanien geschah.»
Zur Darstellung des spanischen Bürgerkriegs
in der «Ästhetik des Widerstands» von Peter Weiss
Stefan Nadolny (Peter-Weiss-Haus, Rostock)
Jürgen Schutte (Literaturwissenschaftler, Berlin)
Nina West (SchauspielerIn, Berlin)

27. September 2016

Versteinerte Geschichte · Umkämpfte Gegenwart?
Debatten zum Spanischen Bürgerkrieg in BRD,
DDR und Spanien
Ulrike Capdepon (Historikerin, Konstanz)
Alexandre Froidevaux (Historiker, Berlin)



V.i.S.d.P.: H. Obens · obens@rosalux.de · Rosa-Luxemburg-Stiftung · Franz-Mehring-Platz 1 · 10243 Berlin

ZWISCHEN GRAUEN UND HOFFNUNG

VERANSTALTUNGSREIHE
ZU 80 JAHREN
SPANISCHER
BÜRGERKRIEG

FOTOAUSSTELLUNG
MIT BILDERN VON
ALFRED KANTOROWICZ
UND GERDA TARO



6.-27. September 2016 · Berlin

ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG

Eröffnung der Ausstellung «Bilder der Solidarität»

6. September · 18 Uhr

Dagmar Enkelmann (Vorsitzende Rosa-Luxemburg-Stiftung)
Benedikt Behrens (Kurator, Hamburg)

6. September · 19 Uhr

Internationale Perspektiven auf den Spanischen Bürgerkrieg

Walther L. Bernecker (Auslandswissenschaftler, Nürnberg)
Salon der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Der Putsch der Generäle in Spanien führte auf internationaler Ebene zu vielfältigen Reaktionen. Deutschland und Italien halfen schnell beim strategisch wichtigen Transport der Putschtruppen aus Marokko und stellten Tausende Soldaten. England und Frankreich versuchten eine «Appeasement-Politik» und versagten der legitimen Republik damit notwendige Unterstützung. Einzig Mexiko und die Sowjetunion unterstützten die spanische Regierung mit Waffen und Gerät, wobei letztere massiv Einfluss auf die Republik ausübte und missliebige Strömungen in der Linken brutal bekämpfte.

16. September · 19 Uhr

Freiheit im Fokus – Auf den Spuren der Fotojournalistin Gerda Taro (1910 - 1937)

Irme Schaber (Taro-Biografin, Stuttgart-Schonsdorf)
Salon der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Im Spanischen Bürgerkrieg schuf Gerda Taro zusammen mit Robert Capa und «Chim» David Seymour die moderne Kriegsfotografie. Mit ihren Bildern bezog Taro klar Stellung gegen Franco und Hitler. Engagement und Risiko zeichneten Taros Fotografie aus, insbesondere weil sie die erste Frau war, die direkt im Gefecht fotografierte. Diese Nähe zum Geschehen setzte neue Maßstäbe für die fotografische Kriegsberichterstattung und kostete Gerda Taro am Ende das Leben. Dennoch war sie neben ihrem Kollegen und Lebenspartner Robert Capa in Vergessenheit geraten.

26. September · 19 Uhr

«Ohne die Erscheinung noch ganz zu begreifen, sahn wir, was in Spanien geschah.» Zur Darstellung des Spanischen Bürgerkriegs in der «Ästhetik des Widerstands» von Peter Weiss

Jürgen Schutte (Literaturwissenschaftler, Berlin)
Stefan Nadolny (Peter-Weiss-Haus, Rostock)
Nina West (Schauspielerin, Berlin)

Salon der Rosa-Luxemburg-Stiftung

In diesem Jahr wäre Peter Weiss 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Grund widmet die Stiftung diesem wichtigen Chronisten der Geschichte der Linken und der faschistischen Verbrechen eine mehrtägige Lesung in Rostock. Die «Ästhetik des Widerstands» ist als Hauptwerk von Weiss in die Geschichte eingegangen, in den 1980er Jahren bildeten sich zahllose Lesekreise, um dieses nicht einfach zugängliche Werk zu erschließen. In einigen Kapiteln reflektiert Weiss die Geschichte des Spanischen Bürgerkriegs.

27. September · 19 Uhr

Versteinerte Geschichte – Umkämpfte Gegenwart? Debatten zum Spanischen Bürgerkrieg in BRD, DDR und Spanien

Ulrike Capdepón (Historikerin, Konstanz)
Alexandre Froidevaux (Historiker, Berlin)
Salon der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Die Erinnerung an den Spanischen Bürgerkrieg war immer umstritten. Nach dem Tod von Franco 1975 begann die Transición. Grundlage dieses Regimewechsels war ein «Pakt des Schweigens», der die Erinnerung an die Opfer von Mord und des Verschwindenlassens ebenso tabuisierte wie die Anklage an die Täter. Die Erinnerung an den Bürgerkrieg und die Internationalen Brigaden fiel zwischen BRD und DDR deutlich unterschiedlich aus. Für die DDR waren die Interbrigadisten elementarer Teil einer internationalistischen und antifaschistischen Staatsdoktrin. In der BRD wurden Interbrigadisten kritisch beäugt oder gar staatlichen Repressalien ausgesetzt.

Ausstellung «Bilder der Solidarität»

6. September – 27. September 2016

Fotos aus dem Spanischen Bürgerkrieg aus dem Nachlass von Alfred Kantorowicz und von Gerda Taro

Rosa-Luxemburg-Stiftung
Franz-Mehring-Platz 1

Im Spanischen Bürgerkrieg (1936–39) kreuzten sich die Wege des Schriftstellers Alfred Kantorowicz und der jungen Fotoreporterin Gerda Taro. Beide waren 1933 vor der Machtübernahme der Nazis nach Frankreich geflohen. Kantorowicz war in Berlin als Kulturfunktionär für die KPD aktiv. Die parteilose Gerda Taro (eigtl.: Gerta Pohorylle) hatte in Leipzig Menschen im politischen Widerstand gegen das NS-Regime unterstützt. Kantorowicz wurde Offizier der Internationalen Brigaden und war zuletzt im Tschapaiew-Bataillon der XIII. Brigade eingesetzt, währenddessen lernte Gerda Taro in Paris Robert Capa kennen und ging mit ihm wenige Wochen nach Ausbruch des Bürgerkriegs nach Spanien, um die dortigen Kämpfe und das Leiden der Zivilbevölkerung im Krieg zu dokumentieren. Taro verstand genau wie Kantorowicz ihr Wirken in Spanien als Kampf gegen die aggressive Expansion des europäischen Faschismus.

Gerda Taros Fotografien sind in dieser Hinsicht vergleichbar mit denen der Kämpfer des Tschapaiew-Bataillons, die sich zu Hunderten im Nachlass von Alfred Kantorowicz in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg befinden. Taro besuchte das Bataillon 1937, als es an der Front nördlich von Córdoba (Andalusien) lag. Neben den Aufnahmen von der Córdoba-Front, die den Kern der Ausstellung ausmachen, werden Bilder gezeigt über den Werdegang des Bataillons von seiner Gründung im November 1936 bis zur Schlacht von Brunete bei Madrid im Juli 1937, nach der das Bataillon wegen schwerer Verluste aufgelöst wurde. In dieser Schlacht verlor Gerda Taro ihr Leben; Alfred Kantorowicz wurde schwer verwundet, was seinem Fronteinsatz in Spanien ein Ende setzte.